



Auf Touren kommen

Keine Wintersportart hat so viele neue Freunde gefunden wie das **Skitourengehen**. Auch bei der Ausrüstung hat sich was getan. Der Globetrotter-Experte **Florian Sagadin** weiß, worauf es ankommt.

Interview: Julian Rohn
Fotos: Julian Rohn, Michael Neumann, Hersteller



Wie es sich für einen Münchner gehört, hat **Florian Sagadin** (32) mit vier Jahren das Skifahren gelernt. Nach kurzem Irrweg auf dem Snowboard entdeckte er das Skitourengehen. Von Tagestouren in den Bayerischen Alpen bis zu 4000er-Skibesteigungen in den Westalpen hat er alles schon gemacht. Sein Ziel ist es, jeden Winter über 30 Tourentage zu schaffen.

Florian, die letzte Skitourenberatung im 4-Seasons ist schon etwas her. Was hat sich bei den Tourenski verändert?

Generell fährt man jetzt auch im Tourenbereich etwas breitere Ski. Seit einigen Jahren hat sich auch die Form etwas geändert. Fast alle Modelle haben inzwischen einen sogenannten Rocker. Grob gesagt ist dabei die Schaufel vorne stärker und länger aufgebogen, somit schwimmt der Ski im Tiefschnee leichter auf, dreht deutlich besser und frisst sich auch nicht mehr so stark in Harschdeckel. Man kann also sagen: Die Ski sind einfacher zu fahren.

Das klingt gut, wie finde ich als Einsteiger ein passendes Modell?

Wir unterteilen in aufstiegsorientierte, Allround- und abfahrtsorientierte Tourenski. Mit allen kann man prima auf Skitour gehen. Die aufstiegsorientierten Ski sind eher schmal und leicht – die abfahrtsorientierten Ski dagegen eher breit und etwas schwerer. Ein leichter und schmaler Ski ist schwieriger abzufahren. Ein schwererer und breiterer Ski ist im Aufstieg anstrengender, dafür liegt er in der Abfahrt satter auf dem Untergrund und schwimmt im Tiefschnee besser auf. Zurück zu deiner Frage: Für Ein-

steiger und ganz normale Tourenger ist ein guter Allrounder bis maximal 90 Millimetern unter der Bindung ideal. Der ist nicht schwer und kommt mit allen Schnee-Verhältnissen gut klar. Denn es ist eher selten, dass du auf einer Tour von oben bis unten perfekten Schnee findest.

Wie wähle ich die Länge?

Früher sagte man: bis zur Nasenspitze. Heute mit den Rockerski wählt man eher Körpergröße. Damit ist der Genuss in der Abfahrt größer, Spitzkehren im Steilgelände werden aber etwas hakeliger. ➤

Zum Ski brauche ich eine Bindung, was gibt es zu beachten?

Da gibt es zwei Arten. Auf der einen Seite die Rahmenbindungen, die mit ihrer durchgehenden Konstruktion der klassischen Alpinbindung ähneln. Auf der anderen Seite die minimalistischen Pinbindungen, die den Schuh nur mit kleinen Metallstiften fixieren. Weil auch die leichten Pinbindungen immer bessere Kraftübertragung und Sicherheitsauslösung gewährleisten, geht der Trend ganz eindeutig in diese Richtung. Der Einstieg in die Bindung muss am Anfang geübt werden, dafür ist die Abrollbewegung im Aufstiegsmodus sehr natürlich. Eine Rahmenbindung dagegen empfehle ich Leuten, die auch regelmäßig Piste fahren und nur gelegentlich aufsteigen wollen. Für die ersten Skitouren-Versuche kann man damit sogar normale Pistenstiefel benutzen.

Was hat sich bei den Pinbindungen denn konkret getan?

Mit der Fritschi Vipec und der Dynafit Radical 2 sind jetzt zwei Modelle auf dem Markt, die auch vorne eine Sicherheitsauslösung haben. Interessant ist auch die Kingpin von Marker, die greift den Schuh vorne mit Pins und gibt hinten durch einen klassischen Fersenautomaten guten Halt wie in einer Abfahrtsbindung. Insgesamt geben auch die Pinbindungen inzwischen wirklich gutes Feedback an den Skifahrer. Viel hängt natürlich noch vom Stiefel ab.

Was meinst du damit?

Je nach Einsatzbereich sind die Stiefel aus unterschiedlich harten Materialien gefertigt. Man unterscheidet außerdem die Zahl der Schnallen. Zweischnaller sind leicht, aber übertragen nicht ganz so direkt



Pinbindungen wie die Fritschi Diamir Vipec fixieren den Stiefel über Metallstifte.***

die Kräfte zwischen Ski, Bindung und Fahrer. Dafür sind sie im Gehmodus meist sehr beweglich und flexibel, das kann angenehm sein, wenn man zum Beispiel anfällig für Blasen und Druckstellen ist. Die Modelle mit vier Schnallen liegen am anderen Ende des Spektrums. Sie sind steifer, etwas schwerer und geben auch in der schnellen Freeride-Abfahrt noch viel Kontrolle. Wichtig ist: Stiefel sollten von Anfang an möglichst gut passen – einlaufen funktioniert nicht, deshalb unbedingt vorher ausgiebig ausprobieren.

»Skistiefel sollten gleich von Anfang an möglichst gut passen – einlaufen funktioniert nicht.«

Wo wir gerade beim Thema sind, was kann man gegen Blasen tun?

Zunächst beraten wir schon beim Verkauf entsprechend der Fußform des Kunden. Denn jeder Hersteller hat seinen eigenen Leisten, und so fallen die Stiefel auch unterschiedlich breit oder schmal aus. Danach können wir noch den Thermo-Innenschuh anpassen und in ganz schlimmen Fällen auch die Schale bearbeiten. Ich rate aber immer erst mal, ein oder zwei Touren zu gehen, bevor man weitere Anpassungen vornimmt. Ansonsten schwöre ich auf Merinosocken und gute Blasenpflaster, mit denen man schon präventiv gefährdete Scheuerstellen schützen kann.



Jetzt mit Sicherheitsauslösung an den Zehenpins: Die Radical 2 von Dynafit ist ein überarbeiteter Klassiker.*

Vorne Pin, hinten Fersenautomat: Die Kingpin von Marker verbindet Tourentauglichkeit mit Abfahrtsperformance.**

Nach dem Aufstieg erfüllt sich oft der Traum von der Pulverschneeabfahrt.

Thema Stöcke: Kann ich da auch die Trekkingmodelle aus dem Sommer nehmen?

Wenn sich die Teller an deinem Stock tauschen lassen, geht das schon. Du brauchst einen großen Tiefschneeteller, der im weichen Schnee nicht versinkt. Spezielle Skitourenstöcke haben einen längeren Griff, den du auch kürzer greifen kannst, das ist besonders bei Querungen sehr angenehm. Außerdem empfehle ich dir ein Modell mit Außenklemmung, das lässt sich auch mit Handschuhen noch gut bedienen.

Carbon oder Alu?

Das ist letztlich eine Budgetfrage. Bei Carbonstöcken solltest du darauf achten, dass das untere Segment verstärkt oder gleich aus Alu ist, weil Carbon gegen Skikanten doch recht empfindlich ist.

Zwei oder drei Segmente?

Weil du auf Skitour die Stöcke eigentlich nie ganz klein am Rucksack befestigen musst, sind zweiteilige Stöcke auch in Ordnung. Das ist eine Geschmacksfrage.

Wir haben jetzt Ski, Stöcke, Bindung und Stiefel – das reicht für die erste Skitour auf



der Piste. Wenn es aber richtig ins Gelände geht, was braucht man noch zusätzlich?

Als reiner Pistengeher brauchst du noch keine Lawinenausrüstung. Aber sobald du das gesicherte Gelände verlässt, benötigst du das komplette Sicherheitsequipment. Also Lawinen-Verschütteten-Suchgerät (LVS), Schaufel und Sonde.

Ist Schaufel gleich Schaufel?

Nein. Das Blatt sollte möglichst scharf und aus Metall sein, damit es gut in harten Schnee eindringt. Ich persönlich bevorzuge Modelle mit D-Griff, da komme ich auch mit Fäustlingen rein. Teleskopstiele sind praktisch, wobei man hier auf eine gute Verarbeitung achten sollte. Noch wichtiger finde ich, dass die Schaufel eine Hackfunktion hat. Damit lässt sich der Aushub beim Graben zur Seite befördern.

Worauf muss ich bei Sonden achten?

Probiere im Laden, wie die Sonde einrastet und wie sie mit Handschuhen zu bedienen ist. Auch hier gibt es Alu- und Carbonmodelle. Von der Länge sind 240 Zentimeter gut. Liegt der Verschüttete tiefer, wird es schwer, ihn rechtzeitig auszubuddeln. Noch ein Tipp: Die Sonden werden mit kleinen Taschen verkauft, die du aber gestrost zu Hause lassen kannst. Denn wenn ich die Sonde erst mit Handschuhen aus der Hülle fummeln muss, kostet das nur Zeit. Lieber das Stangenbündel mit einem dünnen Gummiband fixieren und direkt in die vorgesehene Halterung im Rucksack stecken. Das dünne Gummi zerreißt im Notfall, und los geht's ...

Wie oft kontrollierst du deine Sicherheitsausrüstung?

Am Anfang der Saison checke ich, ob mein LVS-Gerät ein Software-Update benötigt. Die Updates für Mammut, Pieps und Ortovox kann man bei uns in der Filiale machen lassen. Vor jeder Tour prüfe ich die Batterien des LVS-Geräts, und zwar schon zu Hause. Gelegentlich schleife ich auch das Schaufelblatt mit einer Handfeile nach.

Was für ein LVS-Gerät empfehlst du?

Drei-Antennen-Systeme sind Standard. Eine gute Markierungsfunktion ist wichtig, die dir bei Mehrfachverschüttungen hilft. Einige Geräte haben auch einen Hangneigungsmesser oder Kompass. Das hilft zwar auch Anfängern, Gelände einschätzen zu >

Top Allrounder: Scott Superguide mit 88 Millimetern unter der Bindung.*

lernen, allerdings können zu viele Funktionen auch verwirren. Egal welches Gerät: Es ist nur so gut wie sein Anwender, der sich damit auskennt. Auch das Sondieren und Schaufeln sollte man üben.

Wie oft sollte man mit der Sicherheitsausrüstung üben?

Am Anfang sollte man auf jeden Fall einen Lawinenkurs beim Alpenverein oder bei einer Bergschule absolvieren. Ich übe dann mehrmals pro Winter. Besonders, wenn ich mit einer neuen Gruppe unterwegs bin oder mal eine Pause von ein paar Wochen hatte. Zum Beispiel, wenn man früh auf einer Hütte ankommt und Zeit totschlagen müsste.

Was zeichnet einen guten Skitourenrucksack aus?

Wir haben Rucksäcke mit und ohne Airbagsysteme. Alle sollten gut sitzen, vernünftige Skihalierungen haben sowie ein Extrafach für die LVS-Ausrüstung, damit sie immer gut und schnell greifbar ist. Für Tagestouren reichen 30 Liter Volumen locker. Wenn Hütten- oder sogar Winteraumnachtungen geplant sind, darf es auch ein 45-Liter-Sack sein. Bei Skitouren finde ich es gut, etwas mehr Platz für die Isojacke oder ein paar Extrahandschuhe zu haben.

Dazu kommen ja auch noch der Biwaksack und das Erste-Hilfe-Set ...

Ich habe auch noch eine zweite Rettungsdecke dabei. Sowie ein Multitool, mit dem man die Bindung einstellen oder am Belag eine Macke glätten kann. Klebeband oder Kabelbinder können auch hilfreich sein.



Der Airbag im Scott Air Free AP 30 KIT Alpride Rucksack lässt sich auch rausnehmen.*

*Bestellnummer 26.35.75



Regelmäßig üben: Die Lawinen-Ausrüstung ist nur so gut wie ihre Benutzer.

Empfiehlst du einen Airbag-Rucksack für Skitouren?

Generell sind die etwas schwerer als normale Rucksäcke, aber für Tagestouren und Variantenfahren empfehlenswert. Bei längeren Touren muss man überlegen, ob man das Extragewicht schleppen möchte. Wir führen verschiedene Systeme, die alle unterschiedliche Vor- und Nachteile haben.

Welche Systeme hat Globetrotter?

Wir führen das Alpride-System von Scott und das System von ABS. Bei Alpride entfaltet sich ein Ballon im Nacken, der für Auftrieb sorgt. Bei einigen dieser Modelle lässt sich das Airbag-System herausnehmen, dann kannst du den Rucksack auch im Sommer nutzen. Alpride ist relativ leicht, und die Kartuschen lassen sich am einfachsten im Flugzeug transportieren. ABS dagegen hat zwei seitliche Auftriebskörper, die meist fest eingebaut sind. Praktisch bei ABS: Beim Vario-System kann man Packsäcke unterschiedlicher Größe an die Basiseinheit anzippen.

Steigfelle selber zuschneiden oder gleich passend kaufen, was ist besser?

»Auf Skitour habe ich stets eine zusätzliche Rettungsdecke dabei. Außerdem Multitool, Klebeband, Kabelbinder.«

Fast alle Hersteller bieten zum Skimodell passende Felle an. Damit kannst du gleich loslaufen. Felle zuschneiden ist aber kein Hexenwerk. Da kann ich das Fell auch individuell anpassen, zum Beispiel bei einer breiten Schaufel mit viel Rocker einfach vorne im ungenutzten Bereich schmaler schneiden – das spart Gewicht. Wenn ich schon ein Fell besitze, kann ich das auch mit einem Zuschneidewerkzeug weiter anpassen und muss nicht gleich das Originalfell kaufen. Die Kanten dann mit einem LötKolben veröden, damit sie nicht ausfransen.

Wie muss das Fell anliegen?

Es sollte den Belag gut abdecken. Vor allem unter der Bindung. Nur die Kanten müssen frei bleiben, sonst rutschst du bei harten



Ein LVS-Gerät für Profis: das Pieps DSP Pro.*

Querungen weg. Die Länge muss ausreichen und der Kleber noch kleben.

Kann man den Kleber erneuern?

Ich habe einen Kumpel, der hat den fünften Kleber drauf. Das alte Fell haben wir eingespannt und den alten Kleber mit Heißluftföhn und Spachtel entfernt. Anschließend mit Meterware von Contour wiederaufgebügelt, Plastikfolie abgezogen und fertig.

Worin unterscheiden sich Fell-Materialien?

Wenn ich schnell unterwegs sein will, greife



Schaufelt was weg: Die Pro Alu II von Ortovox lässt sich auch zur Hacke umbauen.**

ich zu Mohair, das gleitet sehr gut, ist aber nicht so robust wie ein Kunststofffell, das dafür nicht so gut gleitet. Eine gute Alternative sind Mischfelle. Die kombinieren die Vorteile beider Materialien. Wichtig ist, die Felle immer gut zu imprägnieren, damit sie kein Wasser ziehen, gefrieren oder stollen können.

Wie geht das Imprägnieren von Fellen?

Wir haben dafür Sprays oder auch Wachse, die man gegen den Strich über das Fell zieht. Du kannst aber auch eine einfache



Sehr leicht, sehr stabil: Die Sonde 240 Carbon PFA von Ortovox lässt sich gut spannen.***

Kerze mit viel Paraffin nehmen. Besonders im Frühjahr, wenn man häufiger durch nasen Schnee geht, habe ich immer ein Stück Wachs im Erste-Hilfe-Set.

Sind Klebefelle überhaupt noch State of the Art?

Es gibt auch Silikon- und Adhäsionsfelle. Die kann man ohne viel Kraft auseinanderziehen und unterm Wasserhahn reinigen. Gelegentlich hat man damit aber das Probleme, dass sie nicht so gut am Ski haften wie ein Klebefell. ➤

*Bestellnummer 22.85.86 **Bestellnr. 24.39.72 ***Bestellnr. 22.91.52 – aktuelle Preise auf globetrotter.de



GREGORY

EIN PROFI IN DEN BERGEN

ALPINISTO

— 35L & 50L —

- Verstaubare Steigeisentasche aus stabilem TPU-Material
- Verschiedene Befestigungsvarianten für Ski, Eisgerätehalterungen
- Expeditionshüftgurt mit Materialschlaufen und Iceclipper-Ösen
- Toploader mit zusätzlichem seitlichem Reißverschluss
- Abnehmbare Komponenten zur Gewichtsreduzierung

➤ Folge uns auf Facebook.com/GregoryPacksEurope

➤ Mehr Infos unter eu.gregorypacks.com



Auf Skihochtour kommt noch die Gletscherausrüstung dazu.

Hast du immer Harscheisen dabei?

Ja, wir empfehlen, Harscheisen zur Bindung gleich mitzukaufen. Wenn du erst mal in einem eisigen und steilen Hang stehst, ist es nämlich zu spät, und dann geht es schnell mal abwärts ... Klar, bei perfektem Pulverschnee braucht man keine Harscheisen, aber sobald der Schnee hart und das Gelände steil wird, sollen sie dabei sein.

Was sagst du zu Fangriemen?

Die finde ich nicht so gut, weil sie dir beim Sturz die scharfen Skikanten direkt um Wade und Schienbein kreiseln lassen. Außerdem wirst du in einer Lawine die Ski nicht los, sie ziehen dich dann wie ein

Anker nach unten. Etwas uncool, aber echt praktisch sind Tiefschneebänder. Die befestigst du an der Bindung und steckst das andere Ende unten in die Hose. Sobald du die Ski verlierst, wickelt sich das Band ab und markiert den Weg zum Ski.

Was sagst du zum Helm auf Skitour?

Ich trage für die Abfahrt immer einen! Es



Nur 320 Gramm: Beim K2 Route fällt die Ausrede »Helm ist zu schwer für die Skitour« einfach weg.**



Skibrillen wie die Notice OTG von Scott helfen auch auf Tour bei Schneefall und im Fahrtwind klaren Blick zu bewahren.*

»Harscheisen empfehlen wir gleich mitzukaufen – stehst du nämlich erst im eisigen Hang, ist es zu spät.«

gibt inzwischen leichte Skitourhelme. Die sind so gut belüftet, dass man sie sogar beim Aufstieg tragen kann. Manche dieser Helme erfüllen zugleich die Norm für Kletterhelme.

Sonnenbrille oder Skibrille?

Ich nehme für den Aufstieg eine Sonnenbrille und eine Skibrille für die Abfahrt oder wenn es stürmt und schneit.

Was brauche ich zusätzlich noch für Skihochtouren?

Zu LVS-Ausrüstung und Helm noch eine Gletscherbrille, Gurt, Eisschrauben, Pickel, Steigeisen, Bandschlingen, Karabiner – eben die normale Gletscherausrüstung wie im Sommer auch. Ich nehme immer noch ein GPS mit, falls ich in Nebel oder einen Schneesturm komme. Da siehst du nix mehr. Besonders auf einem Gletscher sind dann absolut keine Orientierungspunkte mehr zu finden. Ich bin schon bis auf drei Meter an Hütten rangelaufen, ohne sie vorher sehen zu können.

Was muss ich bei der Kleidung beachten?

Nimm spezielle Skitoursocken, die sind etwas dünner als Alpinskisocken. Bei der langen Unterwäsche schwöre ich auf Merinowolle. Darüber eine Hose und Jacke aus Softshell- oder Windstoppermaterial. Überhose und Hardshelljacke hab ich beim Aufstieg im Rucksack, genauso wie eine dicke Isojacke für Pausen oder Notfälle. Außerdem habe ich je noch ein Paar dünne und dicke Handschuhe dabei sowie Mütze, Stirnband und ein Buff-Tuch.

Hast du noch einen letzten Ratschlag?

Ich habe immer den Satelliten-Messenger Spot Gen 3 dabei, der alarmiert im Notfall auf Knopfdruck die Rettungskräfte – ganz ohne Handynet. Und neben aller Ausrüstung: Du benötigst entsprechendes Know-how. Ohne einen Lawinenkurs zum Beispiel würde ich dich nicht ins Gelände lassen. <

#VERLIEBTINDIESCHWEIZ
seit der Weg das Ziel ist.

Lisa Becker



Schweiz.
ganz natürlich.



Haut Val de Bagnes, Wallis

Erleben Sie den Schweizer Winter. Erhebende Natur, prickelnder Wintersport und urige Hütten warten auf Ihre Entdeckung. [MySwitzerland.com/Winter](https://www.myswitzerland.com/winter)

SWISS
Your airline to Switzerland